

DAS ENSEMBLE DER SEHENSWÜRDIGEN SÄLE

SEHENSWERTES ELEMENT

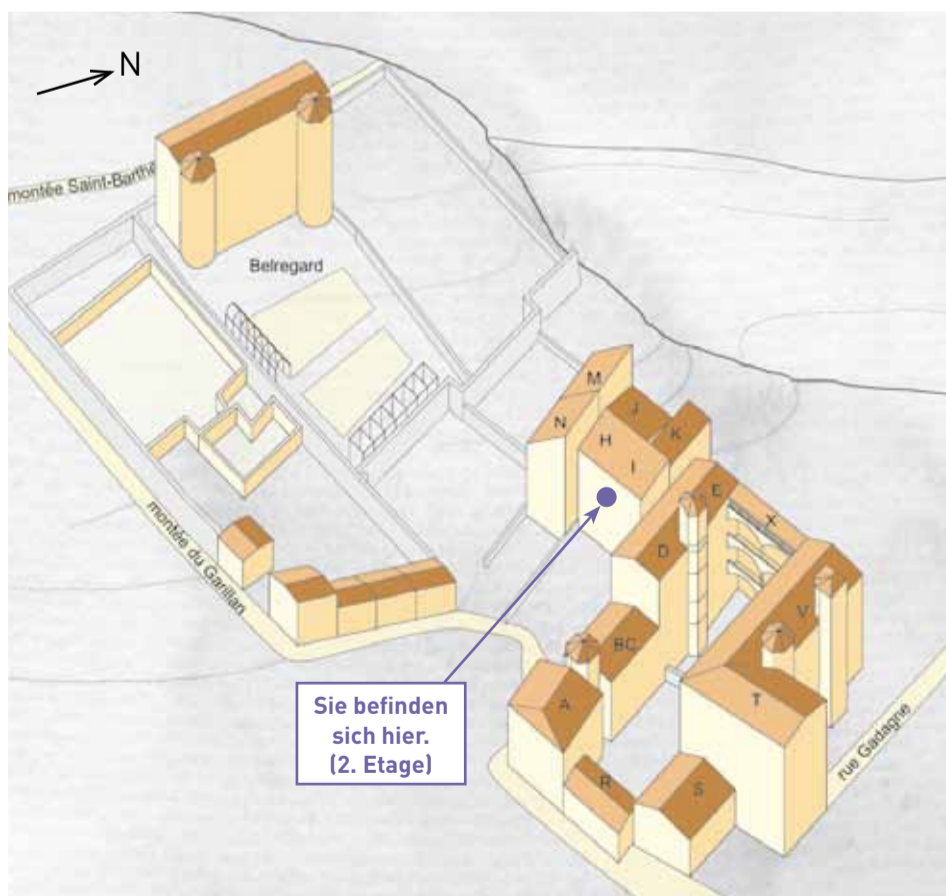
RÄUME 22-24-25-26



Zu jener Zeit...

Erste Hälfte des 16. Jh.: das Werk der Pierrevive

Um 1489-1492 lassen sich die vier Brüder Pierrevive einer reichen Familie von Gewürzhändler und Apothekern aus dem Piemont wie viele andere italienische Händler und Bankiers in der Nähe des Mittelpunkts des Geschehens an der Place du Change nieder, wo die Kaufgeschäfte der Märkte stattfanden. Sie erwerben ein großes Anwesen, das von der heutigen Rue Gadagne bis zur Montée Saint-Barthélemy reicht, an der das Maison de la Boyssette, eine reiche mittelalterliche Residenz errichtet worden war. Die Pierrevive reißen sie ab, um auf dem gesamten Grund dieser Parzelle eine riesige Baustelle zu eröffnen. Gegen 1540, nach rund fünfzig jährigen Bauarbeiten sind fast alle aktuellen Gebäude fertig gestellt: Die späteren Änderungen, die vor allem



Die Gebäude zur Zeit der Pierrevive, 3D-Rekonstruktion des 2. Viertels des 16. Jh., Figur 123, DARA Nr. 29, Lyoner Serie Nr. 10, unter der Leitung von C. Becker, I. Parron-Kontis, S. Savay-Guerraz, 2006

die Aufstockung der Gebäude betreffen, haben Auswirkungen auf die **Struktur** der Säle, in denen wir uns befinden.

Ein Labyrinth des 16. und 17. Jh.

Im Nordwesten der Parzelle ist das Gebäude, in dem diese Räume liegen, eines der wenigen Elemente, die von den ehemaligen Nebengebäuden des mittelalterlichen Hauses der Boyssette noch existieren. Es wird jedoch völlig neu zusammengestellt: das erste Mal zu Beginn des 16. Jh. von den Pierrevive, dann ein zweites Mal im 17. Jh. Daher stammt auch der labyrinthartige Eindruck beim Gang durch diese Räume.

Das Ensemble der sehenswürdigen Säle

Erste Anordnung im 16. Jh.: Schlichtheit und Harmonie

Auf den ersten Terrassen des Hügels erhebt sich ein neues Haus mit einem vergrößerten Raum, der sich zum Süden hin zu einer ebenerdigen Terrasse bis zur Montée du Garillan (der künftige kleine Hof) und im Norden zu einem neuen Eingang öffnet, der direkt über einen Durchgang zugänglich ist (heute am Ende des großen Hofes sichtbar). Auf dieser Etage werden fünf Zimmer eingerichtet und neue Türen durchstoßen.

Diese Stücke wurden seinerzeit als ein Ensemble mit harmonischer Innenarchitektur als Antwort auf die Architektur der Außenfassade (sichtbar vom Saal Jahrmarktstheater und Fernsehen des Museums der Marionetten der Welt) entworfen. Die stark vorspringenden Türsturze sind mit geometrischen Bordüren gestaltet, die sich auf den Pfeilern* fortsetzen, wie im Falle des **monumentalen Kamins in Raum 24**, der ebenfalls aus dem 16. Jh. stammt. Diese in Lyon seltene Art des Dekors und der Rahmung ist von Modellen aus Siena inspiriert.

Monumentaler Kamin aus dem 16. Jh., Bestand 2005



Zweite Gestaltung im 17. Jh.: auf der Suche nach dem verschwundenen Licht

Die Ausstattungsarbeiten im 17. Jh. verstärken diesen Eindruck eines Labyrinths: Zwei neue Türen werden gelegt, während andere aus dem 16. Jh. geschlossen werden. Letztere sind am fehlenden Türsturz und der gemalten Rahmung erkennbar, die mit einem roten Netz in Terra di Siena unterlegt ist.

Als Falconet auf der Südparzelle ein Gebäude erhöhen lässt, verlieren die Bewohner der nördlichen Parzelle enorm viel Licht. Sie entschließen sich sodann, **zwei Fenster** in die Innenmauer zwischen den Räumen 24 und 25 zu bohren, was sehr selten war...

Die Umgestaltungen nehmen kein Ende, jeder Hausherr steuert im Lauf der Jahrhunderte sein Steinchen für das Labyrinth bei. So werden diese Innenfenster 1707 in Schränke umgewandelt, deren **Türangeln** man noch erkennen kann!

Wasser und Feuer

Im 18. Jh. gibt es sehr viele Kamine im Gebäude. Nur zwei blieben erhalten, in den Räumen 22 und 23. Der eleganteste **in Raum 22** besteht im Einklang mit der Mode jener Epoche aus zwei Pfeilern* in Form von abgerundeten Konsolen, die den Sturz tragen.

In diesem Raum ebenso wie in Raum 26 zeugen **Spül- und Abflussplatten** von den Umgestaltungen des Gebäudes im 19. Jh., als es in zahlreiche Unterkünfte zerstückelt wurde, die auf allen Etagen mit Wasser versorgt wurden. Der Abfluss des Abwassers erfolgte zu jener Zeit vom Spülstein in eine Abwasserleitung in der Fassadenmauer, sichtbar in Raum 24.

Winkel und kleine Ecken

Der aktuelle kleine Technikraum, der an Raum 22 angrenzt, liegt an der Stelle der einstigen Latrinen, die 1510 angelegt wurden.

Im 18. Jh. befinden sich an der Stelle des aktuellen Aufzugs Nostradamus ebenfalls Latrinen und eine Aufwaschküche* mit kleinem Spülbecken.

Auf der unteren Etage dienen diese kleinen Räume als Abstellkammer oder Kohlenkeller. Denn im Lauf der Jahrhunderte mit ihren verschiedenen Nutzungen wurden die kleinsten Winkel des Gebäudes je nach Bedarf verwendet!

Restaurierungsmaßnahmen

Ein rekonstruiertes Ensemble

Das heute rekonstruierte Ensemble ist die Frucht der verschiedenen Schlüsselperioden, die dieser Teil des Gebäudes durchlebt hat. Im Rahmen des Restaurierungs- und Neugestaltungsprojekts des Museums werden für den Empfang der Besucher alle Türöffnungen, aus dem 16. Jh. ebenso wie aus dem 17. Jh. wieder geöffnet. Diese Gestaltung ist somit völlig neu. Ebenfalls rekonstruiert wurde ein System von **Innenfensterläden aus Holz**, die direkt an den Fensterrahmen befestigt wurden, wie sie möglicherweise um die Jahrhundertwende des 17. Jh. herum existierten. Fliesen aus gebranntem Ton, die typisch für den Boden Lyons sind, tragen schließlich zur Atmosphäre vergangener Jahrhunderte bei.



Sehenswürdige Säle, Bestand 2002
(vor den Restaurierungsmaßnahmen)



Glossar

Pfeiler: Grundstock eines Tors, eines Fensters oder vertikale Pfosten, auf denen ein Gewölbe oder eine Arkade ruht.

Aufwaschküche: kleines Zimmer hinter einer Küche, in der Regel für große Küchenarbeiten reserviert.